machte Fräulein Ssusslow ihr Abiturienten-Examen am zweiten Petersburger Gymnasium und besuchte die Kurse der medizinischen Akademie bis zum Augenblicke, wo diese Kurse dem weiblichen Geschlechte nicht mehr geöffnet waren.

† In Zürich tritt die Cholera, die am Erlöschen schien, seit dem 10 ds. M. wieder heftiger auf. Es erkrankten 24 Personen und davon starben 12. Der Krankenbestand war 67. — In Rom sind wieder 122 Personen an der verderblichen Seuche erkrankt.

— Den 12. Septbr. Bestand von 11. Septbr.: 84. Neue Erkrankungen 22. Abgang: 1) Todesfälle 15, 2) Genesungen 0. Bestand 91. (N. Z. Z.)

* Die Feindseligkeiten auf Kreta sind definitiv eingestellt.

(Die Cholera in Italien.) Jedes Jahr ist die Cholera in Italien anzutreffen, und jedes Jahr sucht sie eine der großen Städte, und namentlich der Seestädte, auf schreckliche Weise heim. Da werden dann eine Unmasse Mittel und Mittelchen angepriesen, deren Wirkungen, obgleich stets „garantirt", doch in den meisten Fällen nicht befriedigend sind. Das macht aber den Italiener nicht klüger, und er begreift nicht, daß Reinlichkeit das stärkste Mittel gegen Cholera ist, die sich im Schmutz festsetzt und darin ihre fetteste Nahrung findet. Es ist eine Schande für ein civilisirtes Volk, für Erben römischer Kunst und Größe, zu sehen, wie in Italien zum Beispiel öffentliche Denkmale und Gebäude verunreinigt werden, und wie Bürger und Behörden dieß mit einem Stoizismus mit ansehen, als ob es sein müßte. Aber das nicht allein; der Schmutz überwuchert ganze Städte. Nehmen wir zum Beispiel Genua, eine Stadt von 150,000 Seelen, genannt Superba, die Prächtige. In Genua in der alten Stadt, den Quartieren des Volks, die etwa $^2/_3$ der ganzen Stadt einnehmen, gibt es Straßen, die man des üblen Geruchs wegen absolut nicht passiren kann. Bei anbrechender Dämmerung ist es schon gar nicht räthlich, denn man kann gewiß sein, irgend eine Ladung Unraths auf den Hut und die Kleider herabgeschüttet zu bekommen. In Genua genirt man sich gar nicht, die untere Hausflur als Pissoir zu benützen, es darf einem da nicht bange sein, vom Hausherrn oder den Bewohnern behelligt zu werden — es wäre dieß ein ganz unpopulärer Akt! Welche Miasmen da die Treppe hinaufziehen, namentlich in den Hundstagen, kann man sich kaum vorstellen! Und doch sind auch in Genua Behörden, es besteht eine besondere Reinlichkeitspolizei, die viele Leute beschäftigt und viel Geld kostet. Die gehen allerdings den lieben langen Tag in den Straßen auf und ab, halten sich aber auch vorzugsweise in den breiten Straßen auf, wo es was zu sehen gibt. Von Zeit zu Zeit reklamirt ein Miethsmann, der die Düfte in seiner Gasse nicht mehr aushält, oder beschweren sich aufgeklärte Männer in den Lokalblättern; dann wird wohl auf dem Rathhaus die Reinigung eines der unzähligen Gäßchen dekretirt, kommt auch vielleicht zur Ausführung, jedoch nur damit der alte Unfug bald wieder einreiße. In Zeiten der Cholera werden die Straßen alltäglich mittelst der im Ueberfluß bestehenden Wasserleitungen tüchtig gewaschen, die Stadt läßt täglich zweimal die unzähligen Pissoirs mit ungelöschtem Kalk bestreichen, man ordnet sogar den Hausbesitzern an, ihre verunreinigten Fluren und Parterre innerhalb 24 Stunden frisch weißnen zu lassen; Alles gewiß ganz lobenswerthe Vorkehrungen, die aber nutzlos bleiben, so lange nicht der einzelne, ein jeder in seinem kleinen Wirkungskreise, in seinem Hause, seiner Familie, an seinem Leibe auf Reinlichkeit hält, so lange Reinlichkeit im Volke nicht zum unentbehrlichen Bedürfniß geworden ist. Das begreift leider ein großer Theil der Italiener noch nicht: die 17 Millionen Ungeschulte halten die Cholera für ein von der Regierung absichtlich ausgestreutes Gift!

Paris den 14. Septbr. Der Temps sagt, die Reise Kaiser Napoleons nach Berlin (Gegenbesuch) sei beschlossen. Der preußische Gesandte, Graf v. d. Goltz, der nach Biarritz gegangen ist, überbringe die offizielle Einladung des Königs Wilhelm. Sämmtliche Fürsten des norddeutschen Bundes werden während des Aufenthalts des Kaisers in Berlin dorthin kommen. Der Zeitpunkt der Reise des Kaisers sei noch nicht bestimmt.

† Ueber die Veranlassung, bei welcher Napoleon III. seinen Namen in die Einfassung eines Fensters des Gymnasiums zu St. Anna in Augsburg einzeichnete, schreibt ein ehemaliger Studiengenosse desselben der „A. Abdztg." Folgendes: An einem heißen Sonntag mußten wir Schüler des Gymnasiums die Leiche eines Professors auf den protestantischen Gottesacker begleiten und Prinz Louis ging mit uns. Kaum auf dem Gottesacker angelangt, überkam uns ein Gewitter mit Regen. Einige unter uns retteten sich zu dem nahe gelegenen Stadtziegler, nicht sowohl des Biertrinkens wegen, als um ein Obdach gegen den Regen zu finden. Prinz Louis, der das drakonische Gesetz des Wirthshaus-Verbots nicht kannte, folgte uns bona fide. Kaum aber hatte uns die freundliche Frau Spittler den üblichen Labetrunk gebracht, so trat der Konrektor Bacheuter in die Stube. Das Herz erbebte uns im Leibe, als dieser lange Mensch auf uns zutrat und in seiner Sprache uns anredete: „Do hob i a schöns Vogelnest g'funda. Warts, Schlingel i frieg euch!" — Prinz Louis suchte uns damit zu trösten, daß er alle Schuld auf sich nehmen wolle. Unser Staatsverbrechen wurde sofort beim Rektorate angemeldet und wir kamen lediglich um des Prinzen willen mit der gelinden Strafe eines dreistündigen Zimmerarrestes davon. An einem schönen Mittwoch Nachmittags, wo keine Schulstunden gehalten wurden, traten wir sammt und sonders unsern Arrest an; die Strafarbeit war bald gefertigt und nun unterhielten wir uns in aller Gemüthlichkeit meist damit, daß wir unsere Namen in die Schulbänke einschnitten. Prinz Louis, immer originell, sprang auf das vordere breite Gesimse, legte sich auf die obere Fensterrahme und meiselte nun mit seinem Taschenmesser recht leserlich in das steinerne Gewände. Das ist die Geschichte des kaiserlichen Namens im Gymnasium von St. Anna, die wohl nur wenigen mehr bekannt sein wird.

Backnang.
Nächsten Donnerstag gibt's **Kalk** in der Ziegelei von Eckstein.

## Theater in Backnang
**im Gasthof zum Schwanen**
**Mittwoch den 18. September** 1867.
**Erstes Auftreten des**
**Herrn Richard Steng.**
## Rosa und Röschen.
Lustspiel in 4 Abtheilungen von Ch. Birch-Pfeiffer.
Erste Abtheilung:
**Die Verlobung.**
Zweite Abtheilung:
**Die Taubstumme.**
Dritte Abtheilung:
**Die Erbschaft.**
Vierte Abtheilung:
**Das Wiederfinden.**
Anfang 8 Uhr.

Obiges Stück von der beliebten, bühnenkundigen Verfasserin bedarf keiner weiteren Anpreisung und sehe ich einem gütigen Besuch entgegen.
Hochachtungsvoll 2c. **J. Steng.**

**Heilbronner Fruchtpreis,** 14. Sept.
Korn — fl. — kr.
Gerste 4 fl. 40 kr. bis 4 fl. 45 kr.
Dinkel 4 fl. 36 kr. bis 5 fl. 40 kr.
Haber 4 fl. 27 kr. bis 4 fl. 34 kr.
Waizen — fl. — kr. bis — fl. — kr.

### Winnender Fruchtpreis vom 12. September 1867.

| Getreide-Gattung. | Höchster Preis. fl. | kr. | Mittel-Preis. fl. | kr. | Niederstr Preis. fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kernen per Ctr | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Rest vom vorigen Markt: |
| Dinkel " | 5 | 40 | 5 | 31 | 5 | 27 | — | 7 | — | — | Dinkel 0 Säcke. |
| Haber " | 4 | 43 | 4 | 26 | 4 | 18 | — | — | — | 8 | Haber 0 Säcke, |
| Gemischt " | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Einkorn per Sr. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Heutiger Verkauf: |
| Gerste " | 1 | 30 | 1 | 26 | 1 | 20 | — | — | — | — | Dinkel 184 Ctr. |
| Mischling " | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Haber 86 Ctr. |
| Roggen " | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Waizen " | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Unverkauft geblieben: |
| Ackerbohnen " | 2 | 20 | 2 | 12 | 2 | 6 | | | | | Dinkel — Säcke. |
| Erbsen " | — | — | — | — | — | — | | | | | Haber — Säcke. |
| Linsen " | — | — | — | — | — | — | | | | | Höchster Preis |
| Welschkorn " | 1 | 50 | 1 | 48 | — | — | | | | | Kernen — fl. — kr., |
| Wicken " | — | — | — | — | — | — | | | | | Dinkel 5 fl. 45 kr., |
| Kartoffeln " | — | 42 | — | 40 | — | 30 | | | | | Haber 5 fl. 42 kr., |
| 1 Pfund Butter | — | 26 | — | 25 | — | — | | | | | Niederster Preis: |
| 1 Bund Stroh | — | 14 | — | 13 | — | 12 | | | | | Kernen — fl. — kr. |
| 1 Centner Heu | — | — | — | — | — | — | | | | | Dinkel 5 fl. — kr. |
| | | | | | | | | | | | Haber 4 fl. 15 kr. |

Zu Backh und Bogen verkauft.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.


# Murrthal-Bote.
**Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.**

**Nr. 111.** Donnerstag den 19. September **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.


## Aufforderung.
Carl Bohn, ledig von Ebni, wird hiemit bei Vermeidung steckbrieflicher Verfolgung aufgefordert, sich zum Behufe der Vernehmung in einer gegen ihn anhängigen Untersuchung hier zu stellen, und ergeht an sämmtliche Behörden das Ersuchen, den 2c. Bohn im Betretungsfalle hieher zu weisen.
Backnang den 17. Septbr. 1867.
K. Oberamtsgericht.
Billmann, Akt.

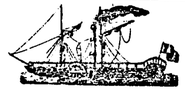
Fornsbach.
## Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an den in Fornsbach gestorbenen
Jakob Grau, früheren Hofbauren und Anwalt in Plapphof,
sind binnen 15 Tagen bei der Theilungsbehörde Fornsbach anzumelden, widrigenfalls solche bei der Verlassenschafts-Theilung nicht berücksichtigt würden.
Den 16. September 1867.
K. Amtsnotariat Murrhardt.
Dinkelacker.

Althütte.
## Gefundenes.
Eine Wagenkette kann der rechtmäßige Eigenthümer binnen 15 Tagen gegen Ersatz der Bekanntmachungs-Kosten hier abholen. Nach Ablauf dieser Frist würde zu Gunsten des Finders darüber verfügt werden.
Den 16. Septbr. 1867.
Schultheißenamt.

Schloßhof.
## Stockholz-Verkauf.
Die Unterzeichneten haben in einem Wald in der Nähe beim Schloßhof zu verkaufen:
50 Klftr. trockene Stumpen,
30 Loose Stumpen im Boden,
10 Wagen Zimmerspäne,
und laden Liebhaber hiezu auf
**Samstag den 21. ds. Mts.**
Nachmittags 2 Uhr
in den Wald ein. Abfuhr gut.
Den 16. Septbr. 1867.
Elser und Scheib.

Streitweiler (Trailhöfle.)
## Stumpen-Verkauf.
Am nächsten
**Samstag den 21. ds. Mts.**
verkauft der Unterzeichnete im Streitweiler Wald
**60 Klafter tannene Stumpen**
im öffentlichen Aufstreich.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei meiner Wohnung.
Michael Hirzel.

Germannsweiterhof.
## Geld-Offert.
**180 fl.** Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Jakob Ackermann.



## Auswanderer
**und Reisende nach Amerika**

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten
**Ferd. Thumm** in **Backnang.**

Murrhardt.
## Gesellen-Gesuch.
Ein junger kräftiger **Schmidgeselle** kann, wo möglich sogleich, gegen guten Lohn in Arbeit treten bei
Friedrich Zügel,
Hufschmid und Thierarzt.

Großaspach.
## Geld-Offert.
**200 fl.** Pfleggeld habe ich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Bemerkt wird, daß das Geld lange Zeit stehen bleiben kann.
Michael Trefz,
Waldmeisters Sohn.

Kirschenhardthof.
Unterzeichneter hat einen **Zuchtstier,** völlig $1^1/_2$ Jahr alt, zu verkaufen.
Gottlieb Auwärter.

Sulzbach.
Ein solides **Kindsmädchen** findet sogleich eine Stelle bei
Buchbinder Kienzle.

Backnang.
Eichenes
**beschlagenes Bauholz,**
welches auch zu Faßlager tauglich ist, hat zu verkaufen Traub, Wagner.

Backnang.
## Kisten
verschiedener Größe, zum Versenden und Aufbewahren von Obst, mehrere Thüren, Fenster, einen **Sparheerd** und einen ganz guten **Kastenofen** verkauft
**C. Weismann.**

Murrhardt.
## Fässer-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft wegen Mangel an Raum
2 1-eimrige Fässer,
3 neue 2- und 3-eimrige Ovalfässer.
**Friedrich Horn.**

Backnang.
## Fliegenpapier
in anerkannt vorzüglicher Qualität, empfiehlt W. Müller,
Apotheker.

Murrhardt.
## Tanz-Unterhaltung.
Am nächsten **Matthäus-Feiertag den 21. September,** an welchem das landwirthschaftliche Fest hier abgehalten wird, findet bei Unterzeichnetem bei gut besetzter Musik **Tanz-Unterhaltung** statt, wozu freundlichst einladet
**Albert Zügel** z. Engel.

Murrhardt.
Ich habe im Auftrag eine frisch umgearbeitete noch gute **Matraze** billigst zu verkaufen. Für lauter Roßhaar in derselben kann ich garantiren.
S. Rinn,
Sattler und Tapezier.

Sulzbach.
## Bäcker-Gesuch.
Ein wohlerzogener junger Mensch, welcher die Bäckerei erlernen will, oder ein solcher, welcher aus der Lehre kommt, kann sogleich bei mir eintreten.
Jakob Föll, Bäcker.

Sulzbach.
Der Unterzeichnete hat einen im besten Zustand befindlichen Kuhwagen, mit hölzernen Axen, um billigen Preis zu verkaufen.
Alt Georg Feldmeth,
Schuhmacher.

**Zahnleiden!** Wer an den unsäglichen Qualen des Zahnschmerzes leidet und vergeblich nach Hilfe sucht, der kann sich jetzt durch das ausgezeichnete und berühmte Buch des Dr. **Limbar: „Der Zahnschmerz, seine verschiedenen Ursachen und seine gründliche Heilung durch einfache und erprobte Mittel" (Preis 21 kr.),** in allen Fällen rasche und sichere Hilfe verschaffen. Dieses anerkannt vortreffliche Buch ist in **allen Buchhandlungen** zu bekommen.
In Backnang bei G. H. Kostenbader.

Backnang.
Einen Haufen Dung, sowie ein älteres **Faß** zum Trestereinschlagen geeignet, hat ganz billig zu verkaufen Bäcker Dorn.

Backnang.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre Ch. Lehmann, Kupferschmid.

Backnang.

## Logis-Gesuch.

Von einer geordneten Familie wird bis Martini oder Lichtmeß ein anständiges Logis gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Backnang.

Ein ca. 2 Eimer haltendes, stehengebliebenes **Bierfaß** kann der rechtmäßige Eigenthümer abholen. Näheres sagt die Redaktion.

Nachstehende von Apotheker **Bergmann** in Paris, **Boulevard Magenta**, neuerfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

**Eispomade,** zum Kräuseln und kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 u. 36 kr.

**Theerseife,** gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

**Gichtwatte,** bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.

**Barterzeugungstinktur,** sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 kr. und 1 fl.

**Zahnwolle,** zum augenblicklichen Stillen jeder Art Zahnschmerz, à Hülse 9 kr.

Patentirt in den Kaiserl. franz. Staaten.

Alleiniges Depot bei **Louis Vogt** in Backnang.

Allmersbach.

Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger

**Schuhmachergeselle**

dauernde Arbeit, auch nimmt derselbe einen ordentlichen Menschen in die Lehre an. Wieland, Schuhmacher.

**Unentbehrlich für jede Familie!**

**Leopold'scher**

## Brust-Syrup.

Die 1/4tels Flasche 21, die 1/2 39, die 1/1 1 fl. 10 kr. Sicherwirkendes Hausmittel gegen alle Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten, von vielen Autoritäten bestens empfohlen, ist nur ächt und frisch zu haben bei

**J. G. Winter** in **Backnang** und **G. F. Stähle's Wittwe** in **Murrhardt.**

Murrhardt.

Der Unterzeichnete hat einen **Kastenofen** mit stürzernem Helm, sowie einen älteren, leichten **Kuhwagen** sammt Zugehör, billig zu verkaufen.

Heinrich Rappold, Schmd.

Backnang.

Nächsten Samstag und Montag den 21. und 23. d. M. gibt's **Kalk** bei Ziegler Wieland.

(Eingesendet.)

Zu einer Zeit, wo so nahe an unserer Gränze die asiatische Brechruhr (Cholera) ausgebrochen ist, und deßhalb durch den starken Verkehr, welchen hiesige Gewerbtreibende nach auswärts haben, Gefahr einer Einschleppung dieser Krankheit leicht möglich wäre, ist es gewiß geboten, das Publikum auf Vorsichtsmaßregeln gegen diese Krankheit aufmerksam zu machen.

Nach den Untersuchungen eines Delbruk und Pettenkofer erweisen sich Unreinlichkeit in den Häusern und Straßen, Anhäufung von Schmutz und anderen thierischen Abfällen, besonders aber die fauligten Ausdünstungen thierischer und menschlicher Excremente, niedere Lage der Orte, ein lockerer die Feuchtigkeit leicht aufnehmbarer Boden und dadurch verursachte Verunreinigung des Grundwassers als hauptsächliche Beförderungsmittel dieser Krankheit. Nach den Untersuchungen derselben Schriftsteller (siehe Stöckhardt der chemische Ackersmann) haben wir die Excremente wesentlich als ein Gemenge von Harn und Koth anzusehen, das beim Stehen an der Luft in eine Art Gährung oder Fäulniß übergeht, wobei sich kohlensaures Ammoniak entwickelt und die Abfälle eine alkalische Reaktion zeigen; während dieser fauligten Gährung tritt bei den Abfällen der Cholerakranken ein Stoff in Wirksamkeit, der sich sowohl der Luft als auch dem Trinkwasser mittheilt, und dadurch die Veranlassung zur Weiterverbreitung dieser Krankheit gibt. Die Aufgabe der Desinfection ist nun, diesen noch nicht näher gekannten Stoff oder seine Bildung zu zerstören und zu verhindern. Da nun die Abfälle von Cholerakranken in frischem Zustand neutral oder schwach alkalisch sind, nach kurzer Zeit aber entschieden alkalisch werden, so darf man erwarten, daß alle Mittel, welche die Exkremente verhindern alkalisch zu werden, desinficirend wirken, indem sie den Eintritt der ammoniakalischen Gährung verhindern. Mittel dieser Art sind die Mineralsäuren, Steinkohlentheersäure und Metallsalze, unter den letzteren verdient der Eisenvitriol wegen seiner Wohlfeilheit und weil überall zu haben, den Vorzug.

Was die Menge der Verwendung dieses Salzes betrifft, so ist zu unterscheiden zwischen frischen und bereits in Gährung und ammoniakalische Zersetzung übergegangenen Excrementen; bei einer Abtrittsgrube, welche bereits in letzterem Zustand sich befindet, müßte etwa eine Lösung von 8—10 Loth Eisenvitriol in heißem Wasser so lange zugegossen werden, bis sich der Geruch nach Ammoniak und Schwefelwasserstoffgaas gänzlich verloren hat, in frischem Zustand genügen 1—1 1/2 Loth in heißem Wasser aufgelöster Eisenvitriol für einen Tag; alle andern Mittel wie auch der Chlorkalk sind unwirksam, indem sie nicht im Stande sind, eine saure Reaktion hervorzurufen, und somit das Contagion zu zerstören. Die übrigen Stoffe, flüchtiger Natur, Riechstoffe verdecken blos den Geruch der Excremente, sie verschlechtern statt verbessern die Luft, indem sie die Sinne der Nase umnebeln, daß dieser Wächter für die Athmungsluft die anderen Gerüche nicht wahrnehmen kann, welche sich hinter den stärkeren verstecken, und so arglos eingeathmet werden; die Anwendung des Eisenvitriols kann daher nicht allein in Abtrittsgruben, sondern auch in Dunglegen und anderen Gruben thierischer Abfälle nicht genug empfohlen werden, denn sie hat den doppelten Vortheil, daß sie dem Landwirth ein weitaus besseres Düngmaterial gewährt, und außerdem noch ein Schutzmittel gegen ansteckende Gaase und Miasmen ist. Wie man nun die Sache bis jetzt betrieben, so hat man sich erst dann zu schützen gesucht, nachdem die Krankheit ausgebrochen war, es ist aber doch viel natürlicher, um dem Ansteckungsstoff den Boden zu nehmen, vorher Desinfektions-Maßregeln zu ergreifen, denn die asiatische Brechruhr, wie auch die neuesten Ergebnisse in Zürich lehren, ist eben immer noch trotz ihrer europäischen Civilisation und Humanisirung eine der schnell tödtenden und gefährlichsten Krankheiten.

## Verschiedene Nachrichten.

Aus Stuttgart, 13. Sept., wird dem „N. K." geschrieben: Zu den bevorstehenden Kammerverhandlungen rüsten sich die Parteien ganz energisch, und die Session wird zu den interessantesten gehören, welche der sogenannte „Halbmondsaal" gesehen hat. Im Lande herrscht ziemliche Aufregung, und wie ich mich überzeugte, die Ansicht, daß die Vorlagen der Regierung verworfen werden. Letztere würde darauf, wie man glaubt, mit Auflösung antworten. Die Legislaturperiode läuft mit Februar 1868 ohnedies zu Ende. Die Regierung hofft sodann eine größere Majorität bei den nächsten Wahlen zu erreichen. In keinem Fall kann der bevorstehende Landtag, wenn er auch von Oktober bis Februar tagt, mehr als den vierten Theil der Vorlagen erledigen, da das dreijährige Budget, das Militärgesetz, Wahlgesetz, Verehelichungsgesetz, die Gerichtsorganisation, Reform des Strafgesetzbuches, Reform der inneren Verwaltung und noch andere minder wichtige Gesetze zu erledigen sind. Gegenwärtig ist alle Tage Ministersitzung von 4—5 Stunden.

Stuttgart. Am 11. Sept. hatten wir den 60. Sommertag. In dem vorzüglichen Weinjahr 1859 waren 58, in den Jahren 1858 und 1866 48, und anno 1857 93 Sommertage zu zählen. — Die Trauben machen seit etwa 8 Tagen auffallende Fortschritte. Wie ich höre und selbst wahrgenommen habe, sind die Trauben in der Bodensee-Gegend denen im Neckargebiet beinahe voraus. Daß die Hoffnungen der Weingärtner mit der Zahl der heißen Tage steigen, ist selbstverständlich.

† In Baden wird zum Zweck der schleunigen Durchführung des Militärgesetzes ein außerordentlicher Kredit von 4,756,556 fl. gefordert.

† In Baden werden Arbeitgeber, welche ihre Arbeiter unter 17 Jahren, die nach Anordnung ihrer Eltern oder Fürsorger die Gewerbeschule besuchen sollen, an dem Besuch verhindern, bis zu 25 fl. gestraft.

† Es ist unverkennbar, daß die bayrische Politik in letzter Zeit eine Schwenkung erfahren hat, welche den sofortigen unbedingten Eintritt in den Nordbund nicht will. Eine offiziöse Correspondenz der „A. A. Z." läßt sich in dieser Hinsicht folgendermaßen vernehmen: „Bayerns Aufgabe ist es: durch Entwicklung der bürgerlichen Freiheiten sich eine achtunggebietende Stellung zu erringen



durch sorgfältigen Ausbau des ächt konstitutionellen Systems sich als Hort freier Entwicklung des deutschen Geistes und der deutschen Staats- und Rechtsidee zu erweisen, mit einem Wort: durch seine innere Politik zu glänzen, und dadurch nicht blos die Sympathien der allgemeinen Meinung zu erwerben, sondern auch zu zeigen, daß auch ein Staat minderen Ranges volle Berechtigung des Daseins habe."

Kehl, 16. Sept. Mit dem Straßburger Eisenbahnzug von 1/2 9 Uhr kamen heute Morgen 300 aus Mexiko zurückkehrende Truppen hier an, welche gestern Abend von Paris abgegangen waren. Schlecht sahen die Leute im Allgemeinen eben nicht aus, aber die Anzüge derselben waren eine wahre Musterkarte. Käppis und Hüte aller möglichen Arten, rothe, blaue, graue und leinene Hosen, Reithosen mit Knöpfen neben herunter, Jacken, Blousen, französische Soldatenüberröcke, alte Mäntel, kurz alles Denkbare bedeckte sie. Die Offiziere waren gut gekleidet, mehrere mit 3, einer mit 5 Dekorationen geschmückt. Es befanden sich unter denselben auch mehrere Frauenzimmer, von welchen einige ihr Cigarretchen rauchten; mehrere der Soldaten hatten kleine Affen, Ameisenbären und Papagaien. Nach dem Aussteigen wurde die Mannschaft in die Müller'sche Brauerei, die Offiziere in das Hotel Benz geleitet, wo für dieselben ein Frühstück bestellt war. Von hier aus wurden sie mit einem Extrazug nach ihrer Heimath weiter geführt. — Bei dem anhaltend schönen Wetter ist der Fremdenzug noch immer sehr lebhaft und Baden-Baden ist, ungeachtet nach den Pferderennen schon viele nach Hause gekehrt sind, noch stets äußerst stark besucht.

† (Einziehung der hessischen Grundrentenscheine.) Nachdem im Großherzogthum Hessen mit der Ausgabe eines neuen Staatspapiergelds begonnen worden, ist der 1. Juli 1868 als der Termin festgesetzt, nach dessen Ablauf die sogenannten Grundrentenscheine ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel verlieren sollen und alsdann nur noch bis zu einem weiteren, später bekannt zu machenden Termin bei der Großherzoglichen Staatsschuldentilgungskasse eingelöst werden können. Die Inhaber von Großherzoglich Hessischen Grundrentenscheinen à 1 fl., 5 fl., 10 fl., 35 fl. und 70 fl. sind demgemäß aufgefordert, diese Scheine bis zum 1. Juli entweder zu Zahlungen an die großherzogliche Staatskasse zu verwenden oder gegen neues Papiergeld umzutauschen. Der Umtausch findet bei der großherzoglichen Staatsschuldentilgungskasse und außerdem, soweit der Vorrath an neuem Papiergeld es gestattet, bei den großherzoglichen Rentämtern, Hauptzollämtern, Obereinnehmereien und Distriktseinnehmereien statt. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings falsche, in Philadelphia angefertigte Grundrentenscheine à Fünf Gulden mit Datum vom 1. September 1848 in Umlauf gekommen sind, welche namentlich auf der Rückseite durch die weniger gelungene, nach dem obern Rande hin verschwindende Zeichnung deutlich zu erkennen seien und sich auch durch den Mangel des blauen Tons beim Durchblick gegen das Licht von den ächten Scheinen leicht unterscheiden lassen sollen.

In Maudach, welcher pfälzische Ort etwa 1000 Seelen Bevölkerung zählt, sind nach den amtlichen Berichten von dort in den ersten neun Tagen, seit die Cholera dort ausgebrochen, 115 Erkrankungen und 17 Todesfälle vorgekommen. Bei den Kindern tritt die Krankheit meist sehr heftig bei Erwachsenen dagegen milder auf. In Friesenheim kommen nur noch vereinzelte Cholerafälle vor.

Berlin, 13. Sept. Die Reise des Königs nach Hohenzollern wird Mitte der nächsten Woche erfolgen. Reiseprogramm: Insel Mainau (Bodensee), Hechingen (Burg Hohenzollern), Sigmaringen.

Berlin, 16. Sept. Die Kreuzztg. sagt: Unseres Wissens berechtigen weder frühere Besprechungen noch neuere Schritte zu der Annahme, daß eine Reise des Kaisers Napoleon nach Berlin bevorstehe. Wir heben dieß hervor, um die aus der Nichtbestätigung des Gerüchts möglicherweise entspringenden Mißdeutungen zu verhindern.

† Preußen hat mit dem Fürstenthum Waldeck-Pyrmont einen sogenannten Accessionsvertrag abgeschlossen, wonach Preußen die innere Verwaltung des Fürstenthums übernimmt, die gesammten Landeseinnahmen des Fürstenthums bezieht und die sämmtlichen Landesausgaben bestreitet. Der Vertrag ist auf 10 Jahre mit einjähriger Kündigung abgeschlossen.

* Die Elberherzogthümer sollen in zwei Regierungsbezirke (Schleswig und Holstein) und jeder Bezirk wieder in eine entsprechende Anzahl Kreise eingetheilt werden.

Hamburg, 13. Sept. Der „Hamburger Korrespondent" meldet: Betreffs des Eintritts Hamburgs und Bremens in den Zollverein vereinbarte der Rechnungsausschuß des Bundesraths mit den hanseatischen Bevollmächtigten für das Bundesbudget 1868 Folgendes: Die Hansestädte bezahlen ihren Kopfantheil an den Zollvereinszöllen und den inneren Verbrauchssteuern (etwa 1 2/3 Thaler) und bezahlen außerdem für das Gesammtgebiet der Hansestädte einen Thaler pro Kopf der Staatsbevölkerung.

† Von mehreren Industriellen Berlins ist die Idee angeregt worden, nach dem Beispiele englischer Fabrikanten die Auszahlung des Wochenlohns an die Arbeiter am Samstag Früh, statt, wie bisher gebräuchlich, am Abende vorzunehmen. In England hat sich diese Einrichtung trefflich bewährt, namentlich für die verheiratheten Arbeiter. Die Frauen derselben pflegen sich am Morgen in der Fabrik einzufinden, um den Wochenlohn in Verwahrung zu nehmen und davon zunächst die Einkäufe auf dem Wochenmarkte zu besorgen. Die Folge davon ist, daß die Männer sich dem wüsten Treiben fern halten, welches in England der strengen Sonntagsfeier vorhergeht.

* In Niederöstreich herrscht die Rinderpest noch immer, und in Ungarn greift sie noch mehr um sich.

Zürich, 15. Sept. Gestern fanden 43 Erkrankungen und heute 39 statt. An beiden Tagen genasen 11 Erkrankte und 14 starben. Der Bestand der Cholerakranken ist 132 Personen. Auch in die Stadt Aarau ist die Krankheit eingeschleppt worden und es sind bereits einige Cholerafälle vorgekommen.

† In Rom hat kürzlich eine Zählung stattgefunden, da hat sich denn die Zahl von 215,578 Einwohnern herausgestellt, von diesen sind 30 Cardinäle, 35 Bischöfe, 2297 Weltgeistliche, d. h. der 29. Mensch gehört dem geistlichen Stande an! dafür sind nur 457 nicht katholische Christen in der Stadt. Juden sind dort 4650, natürlich noch immer im Ghetto. Erfreuliche Zustände!

† (Eine Reliquie vom Herzog von Reichsstadt.) Bei der Entrevue in Salzburg — so erzählt eine ziemlich verläßliche Local-Correspondenz — erlaubte es die Gelegenheit, daß der kaiserliche Büchsenspanner, Herr Hannenkampf, ein Paar Hemdknöpfe, welche einst der Herzog von Reichsstadt getragen und ihm geschenkt hatte, dem Kaiser Napoleon überreichen durfte. Letzterer war sehr erfreut über die Gabe, fragte, was er entgegen zu bieten vermöchte. Da Herr Hannenkampf jeden Entgeld ablehnte, zog Napoleon eine kostbare, seinen Namenszug in Brillanten enthaltende Dose aus der Tasche und übergab sie dem Spender der Knöpfe mit dem Ersuchen, dieselbe als Andenken an ihn zu bewahren. Die Dose soll einen Werth von 6—7000 fl. haben.

Paris, 15. Sept. Der Moniteur meldet, daß der seitherige französische Gesandte in Mexiko, Hr. Dano, in einem von New-York datirten Briefe seine Ankunft daselbst anzeigt. Er war am 8. August von der Hauptstadt Mexiko, am 16. von Veracruz abgegangen und am 28. mit seinem gesammten Gesandtschaftspersonal in den Vereinigten Staaten eingetroffen. Er war außerdem von den Geschäftsträgern Belgiens und Italiens begleitet, denen er die Ueberfahrt an Bord des Phlegeton angetragen hatte. Ungefähr 200 Franzosen, die ebenfalls heimzukehren wünschten, sind auf den kais. französischen Avisos Phlegeton und Bouvet in New-York angelangt.

† Auf Sardinien herrscht Elend und Hungersnoth in einem Grade, der herzzerreißend ist.

† Die Blätter aus Unteritalien sind noch immer voll Scheußlichkeiten, welche das völlig verthierte Volk an sogenannten Giftverbreitern und Cholerasäern begeht. In Ardore zog ein fanatischer Haufen mit Beilen, Aexten und Gewehren vor die Wohnung des Hauptmanns der Nationalgarde, der niedergemetzelt und dessen Haus in Brand gesteckt wurde. Dann zogen die Unmenschen vor die Kaserne, in welcher ein Offizier mit 40 Mann einquartirt war, tödteten den Offizier und viele der Soldaten und steckten auch die Kaserne in Brand. — In St. Parlo Albanese wurde ein armer Teufel von den Weibern als Giftverbreiter bezeichnet, auf grausame Weise niedergemetzelt und noch halb lebend auf einem Scheiterhaufen verbrannt. — In Coripliano hatte sich die Nachricht verbreitet, es seien „Schattenmänner" im Ort, die man nicht sehen könne, die aber des Nachts mit einem Blasebalg das Gift durch die Schlüssellöcher in die Häuser bliesen. Das Volk verließ die vermeintlich vergifteten Häuser und lagerte sich auf dem Rathhausplatz. Selbst in Oberitalien, ja selbst im gebildeten Mailand konnte man Prozessionen barfüßiger Frauen sehen, die, geführt von einem Geistlichen, singend und betend durch die Straßen zogen, um von dem heil. Sebastian das Aufhören der Cholera zu erflehen, während der Geistliche Bannformeln sprach und nach allen Himmelsgegenden Kreuze machte und Weihwasser sprengte, bis die Polizei dem Unfug ein Ende machte.

Warschau, 30 Aug. Einem amtlichen Ausweise zufolge beträgt die Zahl der bis zum 20. ds. Mts. außerhalb Warschaus in der Provinz an der Cholera Gestorbenen über 1700. In Warschau selbst sind bis heute fast 2000 Personen gestorben (von circa 6500 Erkrankten). Gegenwärtig scheint die Epidemie weder

zu noch abzunehmen, es erkranken täglich ungefähr 100 und sterben etwa 20 Personen.

† England trifft Vorbereitungen zu einem schweren Feldzug gegen Abessynien zur Befreiung der von dem schwarzen Herrscher dieses Landes gefangen gehaltenen Missionäre.

Aus Konstantinopel, 4. Sept., wird über Marseille gemeldet: „Der russische Dampfer Wladimir hat im Marmora-Meer ein nach Kreta bestimmtes türkisches Kriegstransportschiff angefahren und in den Grund gebohrt, wobei die Mannschaft des letzteren ums Leben gekommen ist."

Konstantinopel, 12. Sept. Eine vollständige Amnestie ist für die Candioten verkündet worden. Die Fremden dürfen bis zum 20. Oktober unbehelligt die Insel verlassen und sollen bis dahin nicht weiter verfolgt werden. Die Blokade dauert fort.

New-York, 9. Septbr. Der Präsident proklamirte eine allgemeine Amnestie. Ausgenommen sind nur die hohen südstaatlichen Beamten, die am Morde Lincolns betheiligten Personen und die, welche Unionsgefangene mißhandelten. — In Virginien sollen höchst bedrohliche Organisationen von bewaffneten Negern entdeckt worden sein. Man befürchtet einen Negeraufstand.

† Aus Meriko. Nachrichten aus Veracruz zufolge soll der Verräther Lopez noch am Leben sein; Marquez befehlige eine kleine Streitmacht im Bezirk von Veracruz. — Die über den Prinzen Salm verhängte Todesstrafe wurde in 7jähriges Gefängniß verwandelt. — Der zum Tod verurtheilte General Castello ist aus dem Gefängniß zu Queretaro entwichen.

* Merikanische Blätter veröffentlichen Dokumente, denen zufolge die Zahl der Personen, welche kraft des Dekretes vom 5. Oktober 1865 erschossen worden sind, 9244 beträgt. Ungeachtet der ungeheuern Anzahl meint man, daß diese Angabe noch unter der Wahrheit geblieben ist.

## Mannigfaltiges.

München. Zum Trost für Heirathslustige weiblichen Geschlechts möge das Kuriosum erwähnt werden, daß vor wenigen Tagen in Vilsbiburg eine 76jährige Jungfrau in den Ehestand getreten ist.

In Buchau befindet sich eine Familie: der Mann Katholik, die Frau Protestantin, deren Vater Israelite. Alle drei leben mit- und beieinander in der einträchtigsten, friedlichsten Weise und jedes in seiner Art dem Herrn huldigend.

* In Sulzbach bei Saarbrücken ging die Frau eines Bergmanns ihrem Manne das Essen zu tragen und ließ ihre drei Kinder, wovon eins in der Wiege lag, allein in der Wohnung zurück. Die zwei älteren Kinder hatten das Unglück, einen Pulvervorrath des Vaters von ca. 20 Pfund zu entdecken, und machten sich mit demselben zu schaffen — kurz, plötzlich erschreckte ein furchtbarer Knall die Ortsbewohner und man sah das Haus in die Luft fliegen der Art, daß nur noch die nackten vier Mauern stehen. Die zwei älteren Kinder sind todt, während wunderbarer Weise das jüngste, dessen Wiege vollständig zertrümmert sein soll, fast ohne jede Verletzung davon kam.

(Schullehrer in Frankreich.) In mehreren franz. Departements hat der äußerst geringe Gehalt viele Schullehrer gezwungen, während der freien Stunden Handlangerdienst auf freier Straße zu verrichten. Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat ihnen, da die Disciplin in den Schulen darunter leidet, dies nun verboten, mehreren aber den Tabaksdebit am Ort übertragen und ihnen erlaubt, Branntwein auszuschenken. Bei der Theurung der Lebensmittel reichen die Emolumente der Lehrer nicht mehr zu der einfachsten Nahrung aus.

(Das Alter der Welt.) Unter den im vergangenen Winter im Königsbau zu Stuttgart gehaltenen öffentlichen Vorträgen war besonders interessant der Vortrag von Professor Quenstadt aus Tübingen, in welchem nachgewiesen wurde, daß Württemberg einst von der salzigen Fluth überschwemmt worden sei. Hinsichtlich des Alters der Welt stimmte Quenstadt nicht ganz mit der Bibel überein; statt 6000 und ungerade Jahre, wie es in unseren Kalendern steht, und wie uns die Theologen sagen, ist die Erde 6000 Millionen Jahre alt, und wenn die Naturforscher noch länger grübeln, so kommen vielleicht so viele Billionen Jahre heraus. Ganze Geschlechter und Racen und Arten von Thieren sind im Laufe der Jahre in das nasse Grab versunken. Wo jetzt die dunkeln Tannen- und Buchenwälder stehen, da beschattete einst der Orangenbaum und der großblättrige Lorbeer, auf dessen Aesten sich Affen wiegten, das Land. Riesenschildkröten, Krokodile, Mammuths tummelten sich in den warmen Fluthen. Welch' ungeheure Veränderungen müssen im Laufe der Jahrtausende vor sich gegangen sein, um der Erde ihre gegenwärtige Formation zu geben!

Rothweinflecken aus Wäsche zu entfernen. Man reibt die Flecke trocken mit einem Stück Rindertalg von beiden Seiten gehörig ein, darauf nochmals mit grüner Seife und legt sie zum Einweichen in Wasser. Nach 1—2 Tagen wird man die Flecke ganz leicht auswaschen können, selbst wenn sie Monate alt sind. Eine Rasenbleiche nimmt ihnen auch den letzten Schimmer.

(Briefverkehr mit Amerika.) Bei dem sehr großen Briefverkehr mit Amerika ist eine Mittheilung des Staats-Anzeigers, die derselbe vor kurzer Zeit brachte, von Interesse, durch welche wir erfahren, daß aus Bremen jeden Samstag Vormittag und aus Hamburg jeden Samstag Abend ein Postdampfschiff nach New-York abgeht. Briefe, die diesen Weg machen sollen, müssen bezeichnet werden „über Bremen" oder „über Hamburg". Briefe, die nicht so bezeichnet werden, gehen den Weg über Köln nach Belgien. Dabei ist aber noch zu bemerken, daß das Porto für den einfachen (unter 1 Loth schweren) Brief über Bremen oder Hamburg nach Amerika nur 22 Kreuzer kostet, der über Köln aber, weil er durch Belgien geht, kostet 41 Kreuzer, wenn er frankirt ist, und 45 Kreuzer wenn unfrankirt. Kommt es daher auf einen kleinen Zeitunterschied nicht an, so empfiehlt es sich, die Briefe mit der Bezeichnung „über Bremen" oder „über Hamburg" zu versehen; der Postbeamte leitet darnach die Briefe, gemäß der Abgangsstunden der Schiffe auf Bremen oder auf Hamburg. Fehlt diese Bezeichnung, so wird der schnellste, indeß wegen des fremden Porto's auch ungleich kostspieligere Weg über die außerdeutschen Häfen benutzt.


Backnang.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben:

**Inventur-Büchlein**

oder

**Hausstirer.**

Ein Handbuch zum Gebrauche für Notare, Ortsvorsteher, Waisenrichter, Inventirer und alle Diejenigen, welche mit Inventuren und Theilungen sich beschäftigen; mit einem Anhang über Maß und Gewicht, Feldmaß, Feldbaukosten, Weinkauf-Gebühren, nebst **Zins- und Zieler-Berechnungs-Tabellen.**

168 Seiten stark.
Preis 12 kr.

**Gesundheitspflege für Kindbetterinnen und neugeborne Kinder.**

Ein gemeinnütziger Rathgeber in gesunden und kranken Tagen.
34 Seiten stark.
Preis 6 kr.

**Zusammenstellung der den Straßenbau und die Straßen-Polizei betreffenden Gesetze und Verordnungen in dem Königreich Württemberg.**

104 Seiten stark.
Preis 24 kr.

G. H. Kostenbader.

**Theater in Backnang**
**im Gasthof zum Schwanen**
**Freitag den 20. September** 1867.

**Philippine Welser.**

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar von Redwitz.

„Philippine Welser" ist durch die interessante Handlung und die herrliche Sprache eines der beliebtesten Repertoirstücke geworden, und kann ich dem geehrten Publikum einen sehr genußreichen Abend zusichern und lade hiezu freundlich ein. **J. Steng.**


**Gold-Cours.**

| | | |
|---|---|---|
| Fridrichsd'or | 9 fl | 57½—58½ kr. |
| Pistolen . . | 9 fl. | 44—46 kr. |
| 20-Franken-Stücke | 9 fl. | 29½—0½ kr. |
| Randdukaten . . | 5 fl. | 35—37 kr. |
| Holl. 10 fl.-Stücke | 9 fl. | 51—53 kr. |

Ergebniß des **Haller** Getreide-Markts vom 14. September 1867.

| Frucht-Gattungen. | Rest vom vorigen Markt. | Ganzer Stand. | | Heutiger Verkauf. | | Unverkauft blieben. | Höchster Preis. | | Mittel-Preis. | | Niederstr Preis. | | Gegen die vorigen Mittelpreise per Centner. mehr. | | weniger | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ctr. | Ctr. | Pf. | Ctr. | Pf. | Ctr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Kernen | 117 | 549 | 19 | 369 | 19 | 180 | 8 | 30 | 8 | 7 | 7 | 48 | — | — | — | 7 |
| Gemischt | — | 8 | 67 | 8 | 67 | — | 6 | 24 | 6 | 20 | 6 | 15 | — | 6 | — | — |
| Roggen | 7 | 52 | 10 | 42 | 10 | 10 | 7 | 30 | 7 | 4 | 7 | — | 1 | 2 | — | — |
| Gerste | — | 2 | 37 | 2 | 37 | — | 4 | 36 | 4 | 36 | 4 | 36 | — | — | — | — |
| Haber | — | 75 | 76 | 75 | 76 | 10 | 4 | 24 | 4 | 12 | 3 | 54 | — | — | — | 7 |

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.


# Murrthal-Bote.

**Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.**

**Nr. 112.** Samstag den 21. September **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.


Backnang.

## Auswanderung.

Der in Frankreich sich aufhaltende Johann Michael Wieland, led. Schuhmacher von Siegelsberg, Gemeinde-Bezirks Murrhardt, beabsichtigt nun förmlich dahin auszuwandern, vermag aber nicht die vorschriftsmäßige Bürgschaft zu leisten.

Dieses Auswanderungsvorhaben wird daher mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Gläubiger auf die Wahrung ihrer Ansprüche an den Auswanderungslustigen binnen der Frist von

10 Tagen

Bedacht zu nehmen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 18. Septbr. 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

K. Oberamtsgericht Backnang.

**Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.**

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

**Isidor Kübler,** Taglöhner in Spiegelberg,

**Dienstag den 15. Oktober 1867**
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

Den 9. September 1867.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Fornsbach.

## Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den in Fornsbach gestorbenen

Jakob Grau, früheren Hofbauren und Anwalt in Plapphof,

sind binnen 15 Tagen bei der Theilungsbehörde Fornsbach anzumelden, widrigenfalls solche bei der Verlassenschafts-Theilung nicht berücksichtigt würden.

Den 16. September 1867.

K. Amtsnotariat Murrhardt.
Dinkelacker.

Roßstaig.
Gemeinde Spiegelberg.

## Gläubiger-Aufruf.

Auf den Tod des alt Gottlieb Schneider, gewesenen Webers in Roßstaig, haben die Kinder die Erbschaft ausgeschlagen und wurde die vorhandene Activmasse der Wittwe Friedrike geb. Schmollinger gegen Uebernahme der bevorzugten Schulden und ihr mehrbetragendes Beibringen überlassen.

Dieß wird den nicht bevorzugten Gläubigern mit dem Anfügen eröffnet, daß sie etwaige Einsprachen hiegegen binnen 15 Tagen bei dem Amts-Notariat Murrhardt anzumelden haben.

Den 18. September 1867.

Theilungsbehörde.

Amts-Notar. Dinkelacker — Schultheiß Schäffer.

Backnang.

## Anzeige.

Nachdem ich meine Stelle hier angetreten habe, biete ich meine Dienste als Arzt an, mit der Bemerkung, daß ich den untern Stock im Hause der Frau Dr. Kürner bewohne.

Den 19. September 1867.

Oberamtsarzt
**Dr. Köstlin.**

Backnang.

## Verlornes.

Am hiesigen Markt ging hier oder auf dem Wege bis Sulzbach eine Ledergurt mit 15—18 fl. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion.


**Wollene Schuhlitzen**

in allen Farben und zu billigem Preis empfiehlt **Joseph Winckler,** Eberhardtsstraße Nro. 23. Stuttgart.

Backnang.

Eine ganz neue, größere, für eine Gemeinde oder für eine Kelter passende

**Mostpresse**

mit Schnecken-Getrieb und Schwungrad, hat zu verkaufen Fr. Sorg, Schlosser.

Murrhardt.

**Gesellen-Gesuch.**

Ein junger kräftiger **Schmidgeselle** kann, wo möglich sogleich, gegen guten Lohn in Arbeit treten bei

Friedrich Zügel,
Hufschmid und Thierarzt.

Großaspach.

**Geld-Offert.**

**200 fl.** Pfleggeld habe ich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Bemerkt wird, daß das Geld lange Zeit stehen bleiben kann.

Michael Trefz,
Waldmeisters Sohn.

Backnang.

**Fliegenpapier**

in anerkannt vorzüglicher Qualität, empfiehlt W. Müller, Apotheker.

Backnang.

**Logis-Gesuch.**

Von einer geordneten Familie wird bis Martini oder Lichtmeß ein anständiges Logis gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Backnang.

Eine größere **Krautstande** sucht zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Neuschönthal.

Montag den 23. ds. wird in meiner Mühle für Kunden **Magsaamen** geschlagen.

J. Knapp.

**Hartnäckige Lungen- und Halsleiden.**

Daß mich eine halbe und eine viertel Flasche **G. A. W. Mayer'scher Brust-Syrup,** *) von Herrn J. L. Dekkert in Thorn entnommen, von einem **hartnäckigen katarrhalischen Lungen- und Halsleiden vollständig geheilt hat,** bestätige ich mit meiner Namensunterschrift. Allen ähnlich Leidenden sei dieses **milde, angenehm schmeckende und wirklich vortreffliche Hausmittel** empfohlen.

Morken bei Thorn den 15. März 1866.

**Reimer,** Fleischermeister.

*) Niederlage für **Backnang** bei **Louis Vogt.** à 1 fl. 45 kr. die halbe und 54 kr. die viertel Flasche.